

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 61 (1919)

Heft: 9-10

Buchbesprechung: Neue Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kaninchen die bei der natürlichen Schweinediphtherie vorkommenden Symptome. Die Erkrankung der mit der Reinkultur infizierten Versuchsschweine entsprach nicht ganz dem Bild des natürlichen Falles. Morphologie und Biologie des Bazillus: Kurzer, dicker, an den Enden abgerundeter Bazillus, peritrich, keine Kapsel, keine Sporen, nicht zu Fäden auswachsend, gramnegativ. Wächst auf Agar, Bouillon, Gelatine (ohne Verfl.), auf Milch ohne Gerinnung, Kartoffel. Traubenzuckeragar unter Gasbildung vergoren, Lackmusmolke zuerst gerötet, dann wieder blau, keine Indolbildung. Der Erreger gehört in die Gruppe der Paratyphus-Bazillen. Mehrere Tage alte, durch Erhitzung abgetötete Bouillonkulturen waren toxisch, das Filtrat einer elf Tage alten Kultur hingegen war nicht toxisch. Die Zugehörigkeit des Erregers zur Paratyphusgruppe wurde auch durch den Agglutinationsversuch bestätigt.

Diphtherieserum hatte bei kranken Schweinen günstige Wirkung. Doch ist der Autor selbst der Meinung, dass dies eine unspezifische Eiweisstherapie ist. Intoxikationsversuche an mit normalem Pferdeserum behandelten Mäusen bestätigten diese Auffassung. Das Normalserum wirkte noch günstiger als das Diphtherieserum.

W. F.

Neue Literatur

Fröhner und Zwick. Lehrbuch der speziellen Pathologie und Therapie der Haustiere. II. Band, 1. Teil. Seuchenlehre, 1. Teil. Bearbeitet von Prof. Dr. W. Zwick, Direktor der medizinischen Klinik der Tierärztlichen Hochschule in Wien. Mit 178 teils farbigen Textabbildungen. Verlag von Ferdinand Enke in Stuttgart. 1919. Preis 52 M.

Während der letzten Jahre sind eine grosse Anzahl wertvoller wissenschaftlicher Arbeiten über Tierseuchen erschienen, und es ist ein bedeutendes Verdienst von Prof. Zwick, diese Arbeiten gesichtet und kritisch verwertet zu haben. Eine Reihe von Kapiteln ist in der vorliegenden Auflage neu hinzugekommen und andere neu bearbeitet und ergänzt worden. Eine ganz spezielle Erwähnung verdienen zudem noch die zahlreichen meistens farbigen prächtigen Abbildungen. Der 2. Teil des II. Bandes befindet sich bereits im Drucke und wird alsdann ein ausführliches Inhalts- und Literaturverzeichnis enthalten.

Was den Inhalt des vorliegenden 1. Teiles anbelangt, so enthält derselbe unter anderm ganz vorzügliche Abhandlungen über Milzbrand, Rauschbrand, malignes Ödem, ansteckende Lungen- und Brustfellentzündung der Kälber, Geflügelcholera, Ruhr der Säuglinge, Rotlauf der Schweine, Schweineseuche, Schweinepest, Rinderpest, bösartiges Katarrhalfieber der Rinder, Kälberdiphtherie, Influenza und Brustseuche der Pferde, Druse der Pferde, Staupe der Hunde, Wut, Lungenseuche und Maul- und Klauenseuche.

Beim Studium dieses in frischem, fliessendem Stile geschriebenen Werkes bekommt man den Eindruck, dass der auf dem Gebiete der Seuchenlehre sehr vorteilhaft bekannte Autor bemüht war, die Tierseuchen entsprechend dem modernen Stande der Wissenschaft abzuhandeln.

Alles in allem muss gesagt werden, dass dieses vorzügliche Werk auch die Seuchen der Pferde sehr einlässlich behandelt, was zweifellos mit der Lehrtätigkeit des bedeutenden Verfassers in Verbindung steht.

Das Erscheinen dieses lehrreichen Werkes, dessen buchhändlerische Ausstattung nichts zu wünschen übrig lässt, kann nur begrüsst werden. Wir möchten dasselbe den Herren Kollegen und Studierenden zur Anschaffung sehr empfehlen. *H.*

Spezielle pathologische Anatomie der Haustiere von E. Joest.
1. Band, 1. Hälfte. Berlin 1919, Verlag Richard Schoetz. 335 S.
148 Abbildungen. Mk. 19.50.

Bis jetzt besass die Veterinärmedizin nur ein einziges ausführliches Werk über spezielle pathologische Anatomie, das von Th. Kitt. Nun beginnt ein neues Lehr- und Handbuch auf diesem Gebiete aus der Feder des Dresdener Pathologen E. Joest zu erscheinen. Das ganze Werk soll drei Bände umfassen. Erschienen ist die erste Hälfte des 1. Bandes. Der Autor spricht sich hierin über die Organisation des Werkes aus. Jedem Organ oder Organkomplex ist ein Kapitel gewidmet, das nach normalanatomischen Vorbemerkungen Leichenerscheinungen, Missbildungen, Lageveränderungen, nicht entzündliche Veränderungen, Zirkulationsstörungen, Entzündungen, infektiöse Granulome, Geschwülste und parasitäre Erkrankungen behandelt. Auch Ätiologie und Pathogenese finden Berücksichtigung. Die Literatur ist bis zum Ende 1918 (ausgenommen die Erscheinungen der Deutschland feindlichen Länder während der Kriegszeit) berücksichtigt. Fast alle Abbildungen sind nach Präparaten des Verfassers oder seiner Schüler hergestellt.

Der vorliegende erste Halbband behandelt Mund- und Rachenhöhle mit Speicheldrüsen (S. 1–114), Zähne (115–238), Speiseröhre (239–288), Vormägen der Wiederkäuer (289–335). Die Beschreibung ist klar, exakt und erschöpfend. Man merkt, dass ein vielerfahrener pathologischer Anatom zu uns spricht, und dass deskriptorisch-morphologisch nichts hinzugefügt werden könnte. Eire gewisse Breite bei der Beschreibung der Speichelsteine hätte vielleicht vermieden werden können. Bezüglich der Beschreibung der Histogenese der Maulseucheblase (S. 307) hätte im Interesse der Gerechtigkeit die Arbeit Zschokkes aus dem Jahre 1912 erwähnt sein dürfen, worin, vor Kallert, die Entwicklung der Blase, ganz mit der vorliegenden Joestschen übereinstimmend, beschrieben ist. Eine Fülle von pathologisch-anatomischen Tatsachen ist hier geboten und durch Beschreibung und Bild erläutert. Speziell sei die verhältnismässig grosse Zahl der histologischen Bilder erwähnt. Zweifellos wird jeder Suchende auf seine Rechnung kommen, jeder Schlachthustierarzt und wer überhaupt Sektionen vorzunehmen hat. Besonders angenehm berührt auch die Berücksichtigung der Hausvögel.

Die Ausstattung des Werkes ist ausgezeichnet, das Papier und der Druck tadellos (im Gegensatz zu vielen Büchern der Gegenwart). Die Abbildungen — nahezu auf jeder zweiten Seite eine — verdienen besonderes Lob. So lässt der vorliegende erste Teil eine erfreuliche Fortsetzung erwarten. Das Werk kann wärmstens empfohlen werden. W. F.

Tierärztliche Operationslehre von Dr. H. Frick, Geh. Regierungsrat, o. Professor der Chirurgie und Operationslehre und Direktor der Chirurg. Klinik an der Tierärztlichen Hochschule zu Hannover. Dritte, neubearbeitete und vermehrte Auflage. Mit 219 Abbildungen. Berlin 1919. Verlagsbuchhandlung von Richard Schoetz. Preis 24 Mark.

Mit seinem 430 Seiten starken Werke bezweckt der Verfasser, den gegenwärtigen Stand der tierärztlichen Operationslehre klar zu stellen. Wie die früheren Auflagen ist dasselbe in einen allgemeinen Teil, in welchem die Zwangsmittel, Narkose, Trennung der Gewebe, Blutstillung, Brennen, Abszesseröffnung, Entfernen von Fremdkörpern und Tumoren behandelt sind und in einen speziellen Teil, der sich mit den gebräuchlichsten regionären Operationen bei den verschiedenen Haustieren befasst, gegliedert. Das Buch hat kompendiösen Charakter und enthält kurz und klar das, über was sich der Praktiker vor der Ausführung eines operativen Eingriffes Klarheit verschaffen muss. Die langjährige operative Tätigkeit hat es dem Verfasser ermöglicht, von zahlreichen Operationsmethoden diejenige in den Vordergrund zu stellen, die für die praktischen Bedürfnisse die geeignetste ist. Die neueste Auflage stellt keine wesentliche Änderung des Werkes dar, was hauptsächlich damit zusammenhängt, dass grundlegende Neuigkeiten auf chirurgischem Gebiet nicht dazu Anlass gegeben haben. Als begrüßenswerte Neuerung sind den einzelnen Kapiteln kurze topographisch-anatomische Angaben vorangestellt. Praktikern und Studenten wird das Werk, das allen modernen Anschauungen gerecht wird, gute Dienste zu leisten imstande sein und kann daher diesen bestens empfohlen werden. H. H.

Lehrbuch der Arzneimittellehre für Tierärzte von Eugen Fröhner, Dr. med. und Dr. med. vet. h. c., Geh. Reg.-Rat und Professor, Direktor der Mediz. Klinik der Tierärztl. Hochschule in Berlin. Elfte neubearbeitete Auflage. Stuttgart, Verlag von Ferdinand Enke, 1919. Preis geh. 30 M.

Die vorliegende elfte Auflage des bekannten und beliebten Fröhnerschen Werkes hat den seit 1914 stattgefundenen, durch den Weltkrieg veranlassten Umwälzungen in der Pharmakologie überall Rechnung getragen. Wie der Verfasser im Vorwort betont, haben eine Anzahl bisher gebräuchlicher Räumemittel (Tabak, Teer und Liquor cresoli saponatus) an Wert wesentlich eingebüßt, während doch die Kriegschirurgie ein altes Mittel, das Chlor, in Form der Dakinschen Lösung wieder zu grossem Ansehen gekommen ist. Auch das Malein und Salvarsan sind im Kriege endgültig erprobt worden. Über die Serumbehandlung des Petechiafiebers, die Alkoholinjektionen bei Lahmheiten, die Magnesium-Therapie des

Starrkrampfes, die Heilwirkung des Terpentinsöls und Copaivbalsams bei der chronischen Endometritis des Rindes, sowie die Bedeutung der Filixpräparate für die Leberegelseuche der Schafe finden sich in dieser Auflage ebenfalls nähere Angaben. Ausserdem sind etwa 125 neue Arzneimittel berücksichtigt.

Die Dosierung der einzelnen Arzneien ist durch schrägen Sperrdruck besonders deutlich hervorgehoben.

Es ist klar, dass auf dem weitverzweigten Gebiet der Arzneimittellehre die Ansichten auch heute noch da und dort auseinandergehen müssen und dass die sich in der Literatur vielfach widersprechenden Auslegungen über den Heileffekt für manche Arzneien noch kein abschliessendes Urteil gestatten.

Überall merkt man, wie schon in früheren Auflagen, die kritische Sichtung des Autors, der in der Beurteilung der Wirkungsweise der Arzneien sich im allgemeinen eher skeptisch verhält.

So reiht sich auch diese neueste Auflage den früheren würdig an und bedarf daher keiner Empfehlung mehr. *E. W.*

C. Pomayer, Dr. phil., Distrikts-Tierarzt in Obergünsburg (Algäu).
Das Zurückhalten der Nachgeburt beim Rind. Zweite umgearbeitete und vermehrte Auflage. Mit 11 Abbildungen. Berlin 1919, Verlagsbuchhandlung von Richard Schoetz, Wilhelmstrasse 10. Ladenpreis 5 M.

In vorliegender, 79 Seiten umfassender Arbeit werden Ätiologie, Therapie, Prognose und Prophylaxe der Retentio placentarum beim Rind, gestützt auf eingehende Untersuchungen und Beobachtungen in der Praxis, einlässlich besprochen.

Wir gehen in vielen Punkten mit den interessanten Ausführungen des Verfassers durchaus einig. In bezug auf Prognose und Therapie, ganz besonders nach Abortus und Frühgeburt, stimmen jedoch unsere Ansichten mit denen des Verfassers gar nicht überein, indem wir nach Abortus und Partus praematurus weder eine baldige Ablösung der Nachgeburt noch Ausspülungen empfehlen können. Auch die Ansicht, dass der Geruch des flüssigen Inhaltes und seine Farbe prognostisch wenig bedeutungsvoll sei, halten wir beim Vorhandensein von Geburtsrauschbrand für nicht zutreffend.

Abgesehen von diesen Aussetzungen betrachten wir diese Monographie, die mit 11 schönen und instruktiven Abbildungen versehen ist und deren buchhändlerische Ausstattung als tadellos bezeichnet werden muss, für eine zeitgemässe Arbeit und möchten sie den praktizierenden Tierärzten zur Anschaffung bestens empfehlen. *H.*

Rentabilitätsberechnung im Stall durch Landwirt und Tierarzt.

Von Dr. F. Wenger, Kreistierarzt in Frutigen. 1919. K. J.

Wyss E ben, Bern. Preis 1 Fr.

Die vorliegende sehr zeitgemässe Abhandlung ist s. Z. im „Schweizer Bauer“ erschienen und nun auch im Buchhandel als Broschüre (32 Seiten) erhältlich. Der Verfasser will an Hand von Beispielen zu vermehrtem wirtschaftlichem Nachdenken anregen, was ihm auch in vorzüglicher Weise gelungen ist. Das Schriftchen kann daher nur wärmstens empfohlen werden. *E. W.*